



NÁRODNÍ
PAMÁTKOVÝ
ÚSTAV

HOSPITÁL
KUKS

HOSPITÁL KUKS



hospitál Kuks

544 43 Kuks

Reception: +420 499 692 161

GSM: +420 724 663 535

Email: kuks@npu.cz

[http:// www.hospital-kuks.cz](http://www.hospital-kuks.cz)

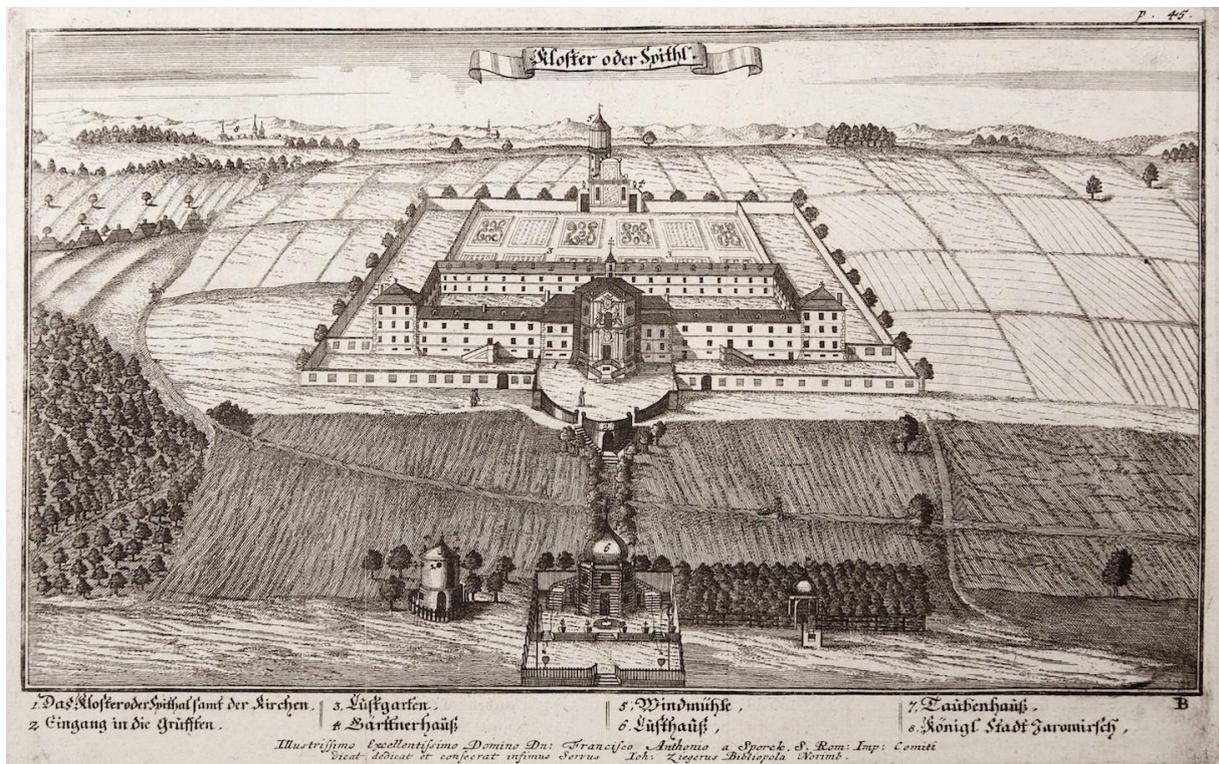
Facebook: HOSPITÁL KUKS – národní kulturní památka

Instagram: @hospitalkuks

(...) „1mo ist mein gänzlicher Wille und Meinung, damit **im oberdeuten Spital** in der Anzahl **hundert arme und mühselige Männer** (worzu von andern dasige Unterthanen, sodann abgedankte alte, preßhafte Soldaten, in Abgang dieser aber die aus denen umliegenden und benachbarten Oerten, welche sich doch alle insgesamt wegen ihres guten und ehrlichen Wandels legitimiren sollen, können angenommen werden) **kraft dieser meiner ewigen Stiftung** und nach der unten angesetzten Specification **unterhalten werden sollen.**

In Beherzigung aber, daß diese spezificirten von besagter **Herrschaft Gradlitz** abfallende Einkünften für sothane Anzahl nicht zureichen und erklecklich seyn würden, dannenhero thue ich zum Behufe und allen dießfälligen Abgang zu steuern, ein Kapital per einmalhunderttausend Gulden rhein., welches auf ein sicheres Ort auf Interessen Sech pr. Cento angelegt werden solle, widmen und beischließen, von welchen dann beiden Herrschafts- und Kapitals-Einkünften diese fundirten Hundert arme Männer, auf deren jeden **jährlich 80 fl. rhein.** angerechnet wird, ausgehalten werden können und sollen, betraget also **zusammen 8 000 f.**“ (...)

Stiftsbrief (1711) des Gründers, des Reichsgrafen F. A. Sporck



Moritz Vogt, Das Jetzt-lebende Königreich Böhmen, 1712

(ein ursprünglicher Entwurf des gesamten Areals am rechten Elbeufer, z. B. ohne Statuen)

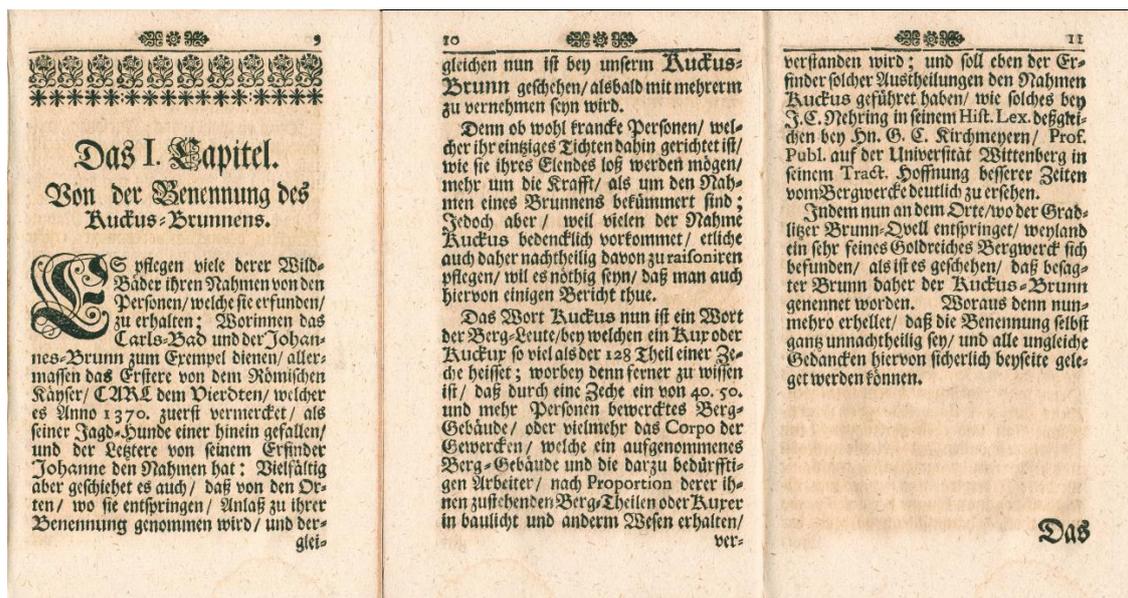
Einführung

Kuks ist bisher eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten nicht nur in Ostböhmen, sondern auf dem ganzen Gebiet der Tschechischen Republik. Dieser ausgedehnte Komplex - Schloss, Bäder, Theater, Gaststätten, Kaskadentreppe, Häuser für Gäste und Angestellten usw. auf dem linken Elbeufer, Spital der Barmherzigen Brüder mit der Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Skulpturengruppen, Garten, Friedhof, Bibliothek, Rennbahn, Lustspielhaus usw. auf dem rechten - ist bis heute teilweise erhalten geblieben.

Kuks sollte nach dem Willen seines Gründers, des Reichsgrafen und Statthalters in Böhmen, **Franz Anton von Sporck** (1662 – 1738), ein zweites Karlsbad werden. Sein Ziel bestand darin, einen Ort zu schaffen, der unter seinem Patronat eine ständeübergreifende Geselligkeit ermöglichte. Eine solche Möglichkeit konnte zu jener Zeit strukturell nur ein Bad bieten.

- **Kuks (Kukus, Kux)** - „Die Antheile an dem gewerkschaftlichen Vermögen werden Kuxe genannt, und haben die rechtliche Eigenschaft beweglicher Sachen. Ein Gewerkschaft darf nicht in mehr als in 128 Kuxe, und der Kux nicht in mehr als in hundert Theile getheilt werden.“
(Das allgemeine österreichische Berggesetz von 23. Mai 1854, § 140)

Die Namensherkunft dieses Wortes ist nicht eindeutig erklärt. **Man vermutet, wenn dieser Ort diesen Namen hat, dass der Abbau von Gold am linken Elbeufer im Mittelalter betrieben wurde.** Bis heute gibt es im Dorf Kuks hinter dem Parkplatz eine Bodeneinsenkung (nach einer Grube?)

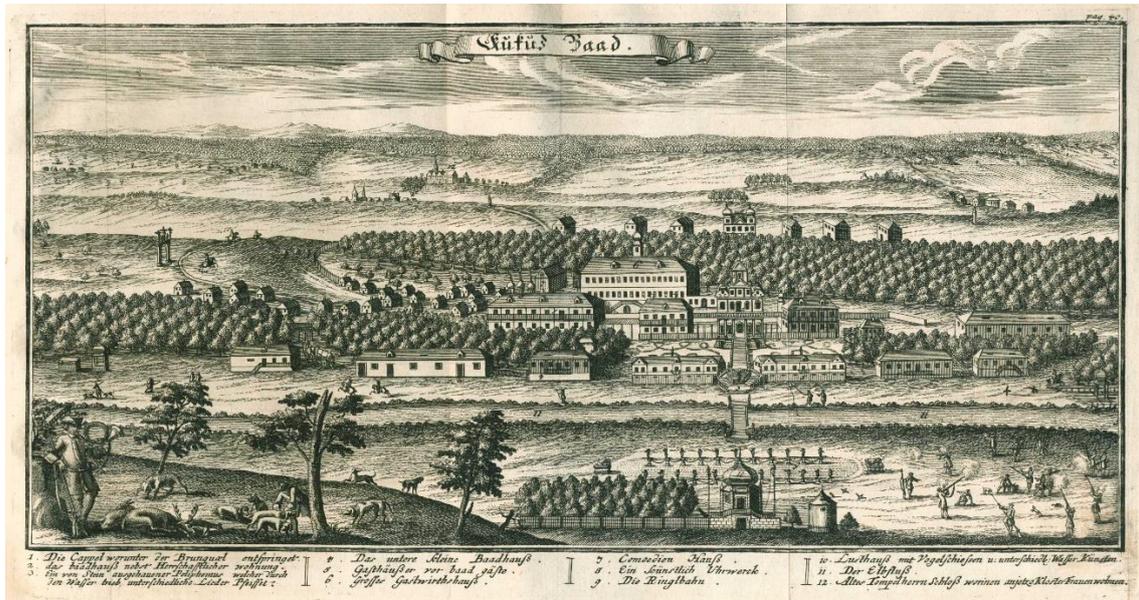


Christian Gottlieb Lange, *Der so Alte als Edle Kuckus-Brunn*, (1720)

- **Das Bad und Dorf Kuks (Kukus)** – Ende 17. Jahrhunderts ließ **Graf Franz Anton Sporck** in diesem malerischen Tal über den Brunnen, dessen Wasser seit jeher eine Heilkraft haben sollte, eine damals großangelegte Anlage des Bades erbauen. Die Qualität des Wassers wurde z. B. von Dr. K. V. **Kirchmayer** (1718) bestätigt. Man weiß aber heute, dass **das Wasser nur eisenhaltig ist**, ohne Heilkraft! Der Betrieb des Bades wurde 1740 beendet, nachdem ein Hochwasser aus dem Riesengebirge das Tal überschwemmt hatte. Das Bad veränderte sich allmählich in ein Dörfchen der sudetendeutschen Handwerker. Am Anfang des 20. Jahrhunderts hatte Kuks ungefähr 500 Einwohner, im Jahre 2016 nur 264 Einw.
- **Die Herrschaft Gradlitz** – die Ortschaften dieser Herrschaft waren neben dem Marckflecken **Gradlitz** (im J. 1840 – 884 Einwohner, tschechisch *Hradiště*, dann *Choustníkovo Hradiště*)

und Kukus (Kuks) auch Ferdinandsdorf (*Ferdinandov*), Wölsdorf (*Vlčkovice*), Stangendorf (*Stanovice*), Wyhnan oder Wiehnan (*Vyhnánov*), Schlotten (*Slotov*), Brode oder Prode (*Brod n. Labem*), Bilaun (*Běluň*), Grabschitz (*Krábčice*), Groß-Bock (*Velká Bukovina*), Rettendorf (*Kocbeře*), Koken (*Kohoutov*), Herzmanitz oder Herschmanitz (*Heřmanice*) u. a.

Die Herrschaft Gradlitz wurde von **Johann Sporck**, Vater von Franz Anton Sporck, im J. 1664 gekauft. Weitere wichtige Herrschaften Johanns waren **Lissa an der Elbe** (Lysá nad Labem) bei Prag, **Konoged** (Konojedy) bei Leitmeritz oder **Heřmanmiesetz** (Heřmanův Městec).



Gottwald Cæsar von Stillenau, *Leben eines herzlichen Bildes* (1720)

- **Die Hospitalstiftung Gradlitz oder Kukus** (Gradlitzer Fundation) - F. A. Sporck errichtete Hospitalstiftung für seine Untertanen (höchstens ein hundert arme Männer und vor allem Soldaten ausschließlich aus der Herrschaft Gradlitz – sog. **Pfründner**) durch seine Stiftsurkunde (1711) und Testament (1731). Seine Tochter Anna Katharina fügte dem Stieftsbrief einen Anhang 1739 bei, der vom Kaiser Karl VI. (1739) bestätigt wurde. Aber erst **im J. 1743 wurde das Hospital von Anna Katharina geöffnet**, 5 Jahre nach dem Tode Gründers F. A. Sporck, und der Betrieb im Hospital für Pfründer währte bis zum Anfang des Zweiten Weltkrieges. Anna Katharina Gräfin Swéert-Sporck ist die erste Verwalterin der Stiftung geworden, aber auf ihre Bitte dieses Amtes von Kaiserin Maria Terezia enthoben: „*Liebe Getreue. Bey uns ist die Anna Catharina Gräfin von Swerts und Spork geborne Gräfin von Spork mittels des neben gehenden Aufschlusses, und aus denen darinnen angeführten Ursachen umb allernädigste Erheb- und Dispensierung von der bisherigen Administration der Gradlitzer Spittals-Fundation allerdemüthigst Supplicando eingekomen [...]*“

(Maria Theresia, Wien 7. November 1743, An die Statthalterei in Prag)

Die Stiftung wurde von Administration geleitet. Der **Administrator** war ein Prior des Ordens der Barmherzigen Brüder (seit dem Jahre 1744 bis zum 1824), dann es waren die weltlichen Verwalter, von der Statthalterei ernannt. Die Aufsicht wurde von **Inspektor**, Bischof von Königgrätz, und **Koinspektor**, Mitglied der Familie Swéerts-Sporck, und die Oberaufsicht von der Majestät geführt.

- **Die Künstler**
Kukus (Kuks) gehört vor allem durch das reiche und genau durchkomponierte plastische Programm, mit dessen Ausführung F. A. Sporck den Bildhauer **Mathias Bernard Braun**

betraute, zu einer der bedeutendsten Schöpfungen des böhmischen Barock. Der Gründer F. A. Sporck konnte ausgezeichnete Künstler damaliger Zeit in Mitteleuropa auswählen: es sind neben dem erwähnten M. B. Braun Architekten **Giovanni Battista Alliprandi**, **Pietro Netolla**, **Pietro della Torre**, Bildhauer **Johann Friedrich Kohl-Severa**, Kupferstecher **Michael Heirich Rentz**, Maler **Johann Ignaz Cimbal** oder Dichter **Gottfried Benjamin Hancke** und **Johann Christian Günther**.

(...) „Das oberwehnte Bad liegt an dem Elbestrande,
 In dem von der Natur beglückten Böhmerlande.
 Der Ort, wo jetzt das Bad mit seinem Balsam quillet
 War eine Wüsteney, mit Thieren angefüllt;
 Ein Berg, den um und um ein finster Wald umschloß,
 Und wo man manches Wild in seinem Lager schoß.
 Doch obgleich Pusch und Wald den Kuckus-Brunn bedeckte,
 So war doch wohl bekannt, was hier verborgen steckte;
 Die Zeit eröffnete der gantzen Nachbarschafft
 Des Bades Nutzbarkeit und sichre Heilungs-Krafft.
 So war man nach und nach auf Wohnungen bedacht,
 Bis daß es Graf von Sporck zum Paradies gemacht.“ (...)

**G. B. Hancke, Beschreibung dem im Königreich Böhmen
 an der Elbe gelegenen Kucus-Bades (1731, Dresden und Leipzig)**

- **Das Gesamtkonzept des Areals**

„Kuks ist nicht nur ein außergewöhnlicher Ort vor einer bezaubernden landschaftlichen Kulisse. Es ist eine steingewordene Manifestation einer barocken Lebensphilosophie, die hier vom kleinsten Detail bis zum urbanistischen Gesamtkonzept ihren Ausdruck gefunden hat. Das starke Bewusstsein von der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens förderte zwei Antworten zutage: zum einen einen ausgelassenen und gegenwartsbezogenen Hedonismus, der offen zelebriert wird. Zum anderen eine moralisch geprägte und jenseitsgewandte Religiosität.(...) Es überrascht nicht, dass Sporck ein Vererhrer des Theaters war. Das gesamte Tal diente als Kulisse, um seine Auffassung von Leben und Tod zum Ausdruck zu bringen, seine Unabhängigkeit zu demonstrieren und nicht zuletzt auch seine persönlichen Feinde zu demütigen. Kuks ist entlang einer Nord-Süd-Achse angelegt, die das Tal durchquert und metaphorisch den zeitlichen Verlauf eines menschlichen Lebens in die räumliche Dimension umsetzt.“ (Christoph Amthor, *Das barocke Kuks: Ein Lebensmodell aus Stein*, 2016)

- **Das Projekt „Kuks – Granátové jablko“ („Kuks – Granatapfel“)**

Es geht um die aufwendige Sanierung und Renovierung des ganzen Areals (außer dem Friedhof) am rechten Elbeufer im Rahmen des **Europäischen Fonds für die Regionalentwicklung** in den Jahren 2010-2015. Die Bauarbeiten dauerten vom Herbst 2013 bis zum Frühling 2015 und die gesamte Summe betrug 453 348 434 Kč (1 € = cca 25-26 Kč, tschechische Kronen), der tschechische Staat zahlte daraus cca 13 000 000 Kč.

„Ziel der Renovierung des Areals Hospital Kuks ist es, räumliche, technische und personelle Bedingungen zur Realisation vieler Aktivitäten zu schaffen, insbesondere pädagogische, welche eine Verbindung zu den primären Nutzfunktion des Hospitals bilden und zugleich entfalten sie die kunstspirituellen Aspekte des Menschen.“

(IOP, Oblast intervence 5.1, Vracíme památky do života)



DIE FÜHRUNG beginnt vor der Kasse! Dieser Text beschreibt die Exposition des Hauptrundwegs „Hospital“ ! Jede Führung ist von einem Schlossführer geleitet!

Die Gattungsgemäldegalerie der Familie Sporck und Swéerts-Sporck



Das Geschlecht der kuksichen Gründer Sporcks stammte aus **Westfalen** (Sporckhof zu Westerloh bei Delbrück nahe Paderborn), wo gegen 1595 der erste prächtige Mann dieser Familie – **Johann Sporck** (*Porträt mit der Kampfszene im Hintergrund, 1725*) geboren ist. Als Sohn eines Bauern trat er während des dreißigjährigen Krieges ins Heer des bayrischen Herzogs und arbeitete sich allmählich von Tambour bis zum **General** der österreichischen Kavalerie hinauf. Der Höhepunkt seiner Karriere war der epochale Sieg über die Türken im Jahre 1664 in der **Schlacht bei St. Gotthard** südlich von Wien. Für seine Verdienste wurde er vom Kaiser Leopold I. in den **Reichsgrafenstand** befördert. Er gewann einen umfangreichen Besitz in Böhmen (neun Herrschaften - Lissa an der Elbe, Konojed bei Leitmeritz u. a.) Im Jahre 1664 kaufte er hiesige Herrschaft **Gradlitz** (Choustníkovo Hradiště).

Seine junge Gattin **Eleonora Marie von Finecke** (1639/40-1674) (*daneben*) starb auf seinem Feldzug in den Niederlanden, wo sie bei den Dominikanern in der Stadt **Valenciennes** beigesetzt wurde. Ihren Schädel (*in der Ecke links am Fenster*) brachte ihr Sohn Franz Anton aus seiner Kavaliereise durch Westeuropa mit und stellte ihn in einem Schlafzimmer seines Prager Palasts auf. Er wurde durch die Symbolik des Totenkults in der Barockzeit fasziniert.



Generals älterer Sohn **Franz Anton Sporck** (1662-1738, *in der Perücke, drüben als Kind im Habit der Franziskaner*), der Erbe hiesiger Herrschaft Gradlitz, ist einer der bedeutendsten Adligen des böhmischen Barocks, ein **Kunstmäzen** (von Architektur über Bildhauerei bis zum Theater und Buchdruck), ein Unterstützer der neuen gedanklichen Richtungen (Jansenismus), der Gründer des kuksischen Bades und Hospitals. Er hinterließ eine Reihe der Sehenswürdigkeiten in allen Barockkunstfächern, in seiner fieberhaften Tätigkeit vor allem mit seiner Bemühungen angetrieben, um sich dem alten Gattungsadel zu vergleichen, der ihn wegen niedriger Herkunft seines Vaters Johann unter sich nie ganz angenommen hat.



in der Perücke, drüben als Kind im Habit der Franziskaner), der Erbe hiesiger Herrschaft Gradlitz, ist einer der bedeutendsten Adligen des böhmischen Barocks, ein **Kunstmäzen** (von Architektur über Bildhauerei bis zum Theater und Buchdruck), ein Unterstützer der neuen gedanklichen Richtungen (Jansenismus), der Gründer des kuksischen Bades und Hospitals. Er hinterließ eine Reihe der Sehenswürdigkeiten in allen Barockkunstfächern, in seiner fieberhaften Tätigkeit vor allem mit seiner Bemühungen angetrieben, um sich dem alten



Franz Anton Sporck hatte keinen männlichen Nachkommen. Im Jahre 1718 adoptierte er seinen Neffen und Schwiegersohn **Franz Karl Rudolf von Swéerts und Reist** (1688-1757, *im Jagdbekleidung, gegen 1735*). Er ist der Gründer einer neuen Geschlechtslinie **Swéerts-Sporck** geworden. Swéerts war der Brudersohn der Brautmutter und der Schwestersohn des Brautvaters.

Er heiratete (1712) seine Base, die Tochter und Universalerbin Sporcks, **Anna Katharina** (1689-1754, *nebenan, gegen 1735*). Sie brachte im Jahre 1743 die



Umsetzung dieser Herrschaft Gradlitz (cca 20 Dörfer und 7000 Einwohner) in die **Hospitalstiftung des Grafen F. A. Sporck** zum Abschluss.

Die Familie Sporck wurde Anfang des 19. Jahrhunderts arm, verlor allmählich fast alle Herrschaften und ihre Mitglieder betätigten sich in Staatsdiensten und in der Armee.

Auf den Tellern sind die Wappen der Geschlechter **Sporck** und **Swéerts-Reist** gemalt, auf dem hölzernen Wappenschild ein Allianzwappen **Swéert-Sporck** (rechts vom Fenster).



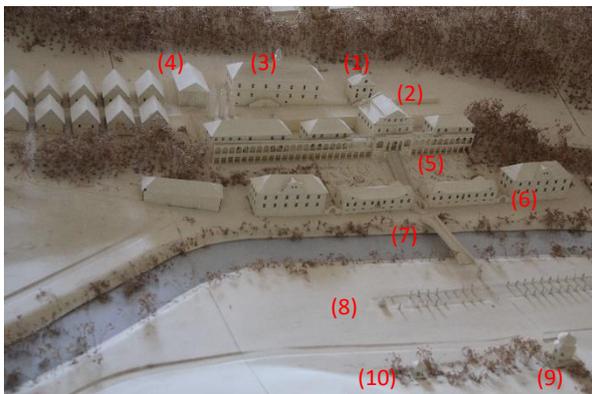
Das Geschlecht **Swéerts-Sporck** starb in männlicher Linie mit dem Ableben von Major **Gustav**, gest. 1933, beigesetzt in der Gruf (auf dem Porträt in der Ecke neben der Tür), und seinem Sohn **Hubert**, gest. 1953 in Frankreich (auf kleinem Foto rechts), aus. Beide übten hier das Amt der **Administratoren** (der höchste Posten) **der Stiftung** aus. Gustav schaffte die schwierige wirtschaftliche Lage während des Ersten Weltkrieges zu überwinden. Die gräfliche Familie hatte ihre Wohnung im ersten Stock des westlichen Rokokoflügels.



Der **Kachelofen** stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und ist der älteste erhaltene Ofen im ganzen Objekt.

Der Raum mit dem Modell

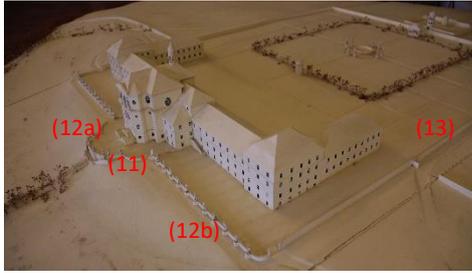
Das kuksische Bad begann Franz Anton Sporck wie seine eigene großzügige und repräsentativ aufgenommene Welt zu bauen, nachdem sich seine Karriere bei dem Kaiserhof für ihn, wegen seiner wenig edlen Herkunft, gehalten hatte. Für die Realisation seiner Absicht wählte er hiesiges wüstes und zugleich malerisches Tal, in dem angeblich einst das Gold gefördert wurde.



Dieses Modell zeigt den Zustand des Kúkustales in der Zeit (1725) des größten Ruhms des Bades dar.

Das kuksische Tal ist durch den Fluss **Elbe** in zwei Teile geteilt. Das linke Ufer wurde dem Bad eingeweiht. Über die Heilquellen wurde im J. 1696 die Kapelle **Jungfrau Maria Himmelfahrt** (1) erbaut, im J. 1710 dazu das **Sporcksche Schloss** (2) - das Hauptbadehaus mit den Kolonnaden und gleichzeitig eine Sommerresidenz von F. Anton Sporck (Ende 19. Jahrhunderts völlig durch

den Brand vernichtet). Zur Unterkunft der Badegäste diente die Gaststätte **Zur Goldenen Sonne** (3), zur Unterhaltung ehemaliges **Holztheater** (4), wo italienische Theatergesellschaften auftraten. Zum Elbeufer ging man **die Treppe** (5) herunter, die mit den Statuen der Tritonen mit Kaskaden eingesäumt wurde, nach denen in den Festtagen Wein strömte. Am Elbeufer stehen bis heute vier Gebäude: zwei Wohnhäuser (6) für Badegäste (zur Zeit für Bewohner des Dorfes) und zwei waren ursprünglich Restaurants – das eine ist jetzt Restaurant names „Barock“, das andere ist ein Museum des Kupferstechers Franz Antons **Michael Heinrich Rentz**. Über die Brücke, die mit Statuen der Harlekinen geschmückt wurde (7), besuchte der Badegast den sog. Tummelplatz – die für Pferderennen bestimmte **Rennbahn** (8), mit 40 Zwergstatuen verziert: diese Zwerge trugen die Gesichter der Feinde von Franz Anton. Im **Lusthaus** (9) spielte Franz Anton leidenschaftlich Kartenspiele und Billard und neben befand sich ein **Naturlabyrinth** (10). Neben stand noch ein **Taubenschlag** - Schießen auf die Vögel. Im „**philosophischen Haus**“ hatte Franz Anton S. seine Bibliothek (mehr als 40 000 Bücher), für alle Kurgäste zugänglich. Die Dominante des Kúkustales bildet das monumentale Gebäude des Hospitals mit der **Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit** (11), mit der Bildhauerschmuck in der Form der Allegorien der **Tugenden** und **Laster** von Matthias B. Braun (12a, b). Nach der Renovierung (2013-15)



gibt es im Hospitalgarten 144 Beete (13) für Heilkräuter und Gemüse (damals für Apotheke und Küche) und hinter der Gartenmauer liegt ein **Friedhof**, zuerst für Pfründner und dann auch für Bewohner des Dorfes Kuks; zur Zeit ist der Betrieb der Bestattung schon beendet.

Der Ruhm des Kurortes währte nicht so lange, schon **im Jahre 1740 kam ein Hochwasser** aus dem **Riesengebirge** und das ganze Tal wurde überschwemmt und die Häuser am Ufer, die Brücken und auch die Rennbahn wurden sehr beschädigt. Anna Katharina mit ihrem Gemahl sind nach Lyssa an der Elbe umgezogen.

Das rechte Ufer entwickelte sich natürlich weiter. **Im Jahr 1743 wurde ins Hospital der spanische Mönchsorden der Barmherzigen Brüder (mehr in der ehemaligen Pfortnerloge) eingeladen**, der hier bis zum Jahr 1938 eine Versorgungsanstalt für arbeitsunfähige Greise aus der Umgebung betrieb.



Auf diesem Gemälde (rechts von der Veduta) ist der Blick auf das „**Kukus-Baad**“ mit der Rehnbahn in den Zeiten seines größten Aufschwungs, 20. Jahre des 18. Jahrhunderts; das linke Elbeufer mit dem ehemaligen Schlößchen ist auch auf den weiteren Abbildungen (neben dem mittleren Fenster) zu sehen.



Dieser Raum diente ursprünglich als ein **Schlafzimmer** für zehn Pfründner (**Spitäler, Pfründler, Zöglinge, alte Männer**) des Hospitals (siehe Foto neben dem Eingang links).



In der Ecke stehen drei Zwerge: links ist ein Torzo des Zwerges aus der Rennbahn (nach der Überschwemmung 1740) und rechts seine Repliken (2016) aus dem Gips, auch in der Farbe, weil es **in Barock üblich war den Stein zu bemalen**.



Die Veduta zeigt die Ansicht auf das Kukustal in den 1730er, in der rühmreichsten Periode des Ortes.



F. A. Sporck war ein leidenschaftlicher Jäger und mehrmals sogar Wilderer. Es wurde gegen ihn eine strafliche Verfahren geführt. Auf dem schönen Stich (*links von Veduta*) „**die Bekehrung des heiligen Hubertus**“ zu sehen. F. A. Sporck gründete seinen eigenen Jagdorden, Hubertusorden am 3. November 1695 in Lissa an der Elbe. Franz Anton ist auf jedem Porträt und Stich mit dem Medaillon seines Ordens verzeichnet. Dieser Orden ist wieder in Tschechien und weiteren Ländern tätig.

Der Gang



Dieser Gang wurde schon nach dem Ausbau des Gebäudes (*gegen 1722*) mit 52 Wandgemälde (←) „**des Totentanzes**“ bedeckt. **Der Zyklus des Todes, der für Angehörige der verschiedenen Stände (von dem Bettler und Narr bis zum Kaiser und Papst)** kommt, erinnert die Pründner an die letzten Sachen des Menschen. Die Wandmalereien wurden mehrmals wegen der hygienischen Gründe überweißt (z. B. im



Hospital wurde ein Lazarett für die verletzten Soldaten des preußisch-österreichischen Krieges 1866 eingerichtet, sie litten an Cholera und Typhus). In den Jahren 2013-2014 sind die Malereien freigelegt und restauriert. Der Maler ist unbekannt, aber man weiß, dass Vorlage für diese Szenen Holzschnitzereien des deutschen Renaissanzmalers **Hanz Holbeins des Jüngeren** (↗) waren. Unter einigen Gemälden sind deutsche Verse, die jede Szene beschreiben: z. B. „**Die Königin**“

*„Komm Königin, Leg ab dein Cron, du must fort an die Reyhen
Es hielfft kein Flucht, kein Spreitzen mehr, vergebens ist dein Schreyen
Was du den Armen mitgetheilt, magst fleissig dir auffschreiben
Dann diß und was sonst Guttß gethan, wird dir zum Lohn verbleiben.“*

Die Bibliothek



F. A. Sporck hatte eigene Hauptbibliothek im sog. filosofischen Haus (nach der Überschwemmung 1740 existiert nicht mehr) im Elbetal. **Im Jahre 1729 kamen Soldaten mit Jesuiten nach Kukul und Bücher von Franz Anton wurden wegen der angeblichen Ketzerei** (F. A. S. kaufte „libri prohibiti“ in Sachsen und Schlesien, und ließ die verboten Werke von französischen Jansenisten in Lyssa a. d. Elbe drucken) **beschlagnahmt**. Bis heute gibt es im Hospital ungefähr 9000 Bände aus aller Sporckschen Herrschaften. Bis zum Jahre 1945 befinden sich im Hospital die Bibliotheken der Barmherzigen Brüder und der letzten Mitglieder der Familie Swéerts-Sporck.

In den Nischen unter der Uhr in der Mitte des Ganges stehen zwei Holzschnitzereien **die heilige Anna** und **der heilige Augustinus** (18. Jahrhundert), solche kleinen Holzstatuen wurden bei den Betten der Patienten im hiesigen Krankenhaus (heute Lapidarium) aufgestellt.



Die Seitenkapelle des Heiligen Kreuzes

Die Kapelle diente für persönliche Andachten der Pfründner und der Barmherzigen Brüder. An der linken Wand und rechts von der Tür hängen die Bilder (*gegen* 1760) von dem österreichischen Maler **Johann Ignaz Cimbal** mit den Szenen aus dem Zyklus **des Kreuzwegs**. (Entkleidung Christi, Aufrichten des Kreuzes und Weinende Maria Magdalena unter dem Gekreuzigten).



Cimbal war lebenslang ein Hofkünstler des Ordens der Barmherzigen Brüder. Die Rokokoreliquiare, mit unbekanntem Reliquien, sind mit dem Symbol des Ordens der Barm. Brüder – **Granatapfel** mit Kreuz und Stern verziert.

An der Frontwand ist eine sehr suggestive wertvolle Holzszulptur Christi im Spätbarockstil. Es geht um ein Meisterwerk des unbekanntem Künstlers. Die Stadt auf dem Gemälde unten sollte



Jerusalem sein. Links in der Nische - der **hl. Petrus** mit Buch, Schlüssel und Hahn (Lk. 22,55-62), rechts **Maria Magdalena** (Maria von Magdala), eine Zeugin der Kreuzigung mit ihrem Symbol - Schädel.

Die Plattenkrippe der B. Brüder gehört zu den größten Krippen dieses Types in Böhmen (Spätbarock, 19. Jahrhundert übermalt). In der Nische steht **Jesus vor dem Pilat von Pont** und die Nische stellt hier ein Gefängnis dar (*gegen* 1830). Vor dem Fenster ist **die Ratsche** zu sehen. (In den katholischen Gebieten zogen und ziehen teilweise bis heute meistens Kinder durch die Gemeinde, um mittels des Ratschens die Kirchenglocken zu ersetzen, die in der Zeit vom Glorie der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag bis zur Feier der Osternacht nicht läuten.)



Die Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit



Die Kirche bildet den dominanten Mittelpunkt des gesamten Hospitalkomplexes und ihre kunstvolle plastische Fassade aus Sandsteinquadern wirkt imposant neben den eher schlichten zweistöckigen Flügelbauten. Der Hauptarchitekt war ein berühmter Italiener **Giovanni Battista Alliprandi**, und die Pläne wurden von weiteren Italienern realisiert, vom Maurermeister **Pietro Netola** und Steinmetzen **Pietro della Torre**. Mit den Bauarbeiten hat man 1707 begonnen und im Jahre 1717 wurde die Kirche vom Königgrätzer Bischof **Adam von Mitrowitz** eingeweiht.

Die Kirche steht auf dem achseitigen Grundriss und die Höhe zur Kuppel beträgt 25 m.

Der Hauptaltar ist aus Sandstein erbaut (es geht um die Imitation des Marmors) und mit dem Gemälde „**die Auferstehung des Lazarus**“ geschmückt. Über dem Bild ist die vergoldete Holzschnitzerei **der Vater Gott**, die Taube im roten Fenster ist **der Heilige Geist**.

Auf den Seiten stehen zwei überlebensgroße Gestalten – links **der heilige Peter** mit den Schlüsseln und rechts **der heilige Paul** mit dem Swert.



Hinter der **Rokokokanzel** hängt das Bild mit **dem heiligen Augustinus** (←), der mit den Heiden disputiert. Drüben, über dem Eingang in die Kapelle, ist **der heilige Patricius**, der den gestorbenen Fürsten ins Leben durch die heilige Taufe erweckt.



Der linke größere Altar ist mit den Bildern von heiligen **Johann von Gott** (S. Ioanis de Deo) und von dem heiligen **Johann von Nepomuk** verziert. J. von Nepomuk gehört zu den wichtigsten Heiligen in Böhmen und er wurde im Jahre 1729 in Rom heiliggesprochen, und der Befürworter dafür war ein Neffe vom Gründer F. A. Sporck, Weihbischof in Prag, **Rudolf Sporck**.

Auf dem rechten größeren Seitenaltar zeigt das Bild oben die Szene „**die Verkündigung der Jungfrau Maria**“ und das kleinere Bild unten **der heilige Josef** mit Lilie.

Der linke kleine Altar gehört **dem heiligen Kreuze** und der rechte ist der **Maria „Dolores“** (Sieben Schmerzen der seligen Jungfrau).





Rechts unter dem Kirchentor (*oben* mit der Orgel in Spätbarockstil) befindet sich der Eingang in die **Familiengruft** Sporcks. Die Tür ist mit einem **Knochenmann** und den lateinisch-deutschen Versen „**Memento mori**“ (Gedenke an den Tod!) verziert. Der Knochenmann mit der Sanduhr (Symbol der Zeit für den Menschenleben) verachtet alles, was man erworben hat: Reichtum – Geld, Macht – Krone und Zepter, Kraft – Schwert, Kirche – Mitra und Bischofsstab, Arbeit – Spaten und Sense, Ausbildung – Buch)
(die Versen unten auf der Tür)

*„Du armer Menschen Freund sieh an dein einzig Leben,
Das nichtig wol gar nichts ist weil alles must du geben,
Der Erd der Eitelkeit daraus du kommen bist
Mit Zepter, Kron und Ehr, die nichts als Nebel ist.“*

Drüben in der Vitrine gibt es **die Kasel** (Beginn des 18. Jh.) mit weiteren liturgischen Gegenständen.

Die Sakristei



Die Rokokomöbel, es geht um den imitierten Marmor, drei Bildnisse über dem Sims sind **drei Könige**, der Holzschnitt **die Madonna mit dem Kind** von einem unbekanntem Meister stammt aus dem 18. Jh.

Die Exposition der Barmherzigen Brüder

(In diesem Raum war ursprünglich eine Pförtnerloge.)

Seit dem Jahre 1743 stand dieses Hospital unter der Verwaltung **des Ordens der Barmherzigen Brüder**. Im Jahre 1539 öffnete **João Cidade** (spanisch **Juan Ciudad**, genannt **Johann von Gott**) im gemieteten Haus in der Stadt Granada sein erstes Hospital für die kranken und armen Leute. Obwohl er sehr arm war (früher lebte er als Hirte, Soldat und Buchverkäufer), konnte er dank der Almosen seine Krankenpflege zu erweitern. Seine Pflege war auf hohem Niveau: jeder Patient hat eigenes Bett und ein Krankenhaus wurde nach dem Geschlecht und der Art von Krankheit eingeteilt. Aus der Gruppe seiner engsten Anhänger entwickelte sich, nach seinem Tode der Orden der Barm.



Brüder. Zwei große Gemälde (2. Hälfte des 18. Jh.) – **Johann von Gott auf dem Todebett** (↑), seine Leiche war noch nach 20 Jahren ohne Spuren der Verwesung; **Johann hilft dem Verletzten** auf der Straße (zwischen den Fenstern).



Im Hospital Kuks waren **12 Barm. Brüder** tätig, mit einem Prior, dazu noch Apotheker und Chirurg. Der Prior Roth wollte das Haus **im Rokokostil** rekonstruieren - nur ein Teil des westlichen Flügels realisiert - auf zwei Porträten **der Ordensprovizialer** mit den Plänen dieses Umbaus. Auf der Urkunde (*zwischen dem Gemälde und der Tür*) sind die Mitglieder des Ordens für ihre Pflege um die verletzten Soldaten **des preußisch-österreichischen Krieges** gelobt.



Auf den Fotos (*← links in der Ecke neben der Vitrine*) die Zöglinge (Pfründer), die hier bis zum Tode kostenlos lebten und nicht arbeiten durften. Die Urkunden (*→*), welche zum Empfang eines alten Mannes ins Hospital notwendig waren: **Gesuch, Sittenzeugnis, Mittellosigkeitszeugnis, Gutachten von Arzt** und in der Vitrine ist noch ein **Heimatschein** - Beweis dafür, dass der Mann aus hiesiger Herrschaft Gradlitz stammen musste. Oben hängen **zwei Verzeichnisse** der verstorbenen Barm. Brüder in Kuks in den



Jahren 1747-1935 auf dem Blech.

Der Luster ist die tschechische Imitation der venezianischen Werke. Schon am Ende des 19. Jahrhunderts wurde wegen der Elektrifizierung irgendwo im Isergebirge hergestellt.

Hinter der Eingangstür liegt links **die Glocke** (1765), welche ursprünglich auf dem Platz vor der Kasse in dem Glockenturm war. (*siehe links den Bauplan des Glockenturms -1883- und rechts dessen Fotos*). Dieser Glockenturm wurde in den 80er Jahren abgetragen.



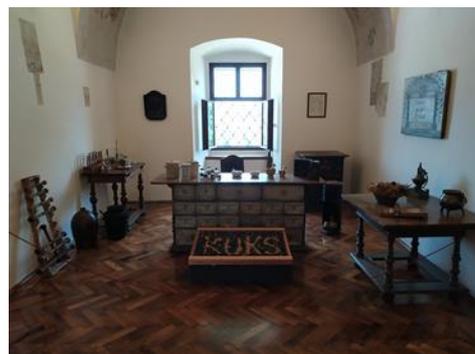
Das Zimmer vor der Apotheke

In diesem Raum war früher **ein Lager** für Apotheke, sodass ein Patient oder ein Kunde die Offizin aus dem Gang (heute Fenster) betrat. Es sind da etliche Gegenstände und Möbelstücke vorheriger Jahrhunderte zu sehen, die zum Inventar dieser und anderer Apotheken gehörten.

Auf den zwei Bildern sind die bedeutenden Mitglieder der Barm. Brüder: **Norbert Boccius** (bedeutender Botaniker aus Brünn) und **Ferdinand Schuster** (*←Provinzial von öster. B. Brüdern*).



Prior Pater **Aductus Paul** (↘) war zugleich Arzt und Apotheker, als großer Gartenfreund liebte er die **Nelkenzucht**. Durch späteres Alter und allzugroße Güte war er nicht ein guter Administrator der Stiftung und die ökonomische Lage der Herrschaft begann sich nach napoleonischen Kriegen und der Episode der Emphiteusierung (1770-90) zu verschlechtern.



Die Apotheke „Zum Granatapfel“

Diese Apotheke gehört zu den am besten erhaltenen Apotheken in Tschechien. Der Betrieb dieser Apotheke wurde 1743 aufgenommen, darüber zeugt uns der Mörser, mit dem Eröffnungsjahr und Granatapfel (↓) auf dem Apothekertisch „Tara“, mit dem Granatenapfelbaum verziert. Die Einrichtung ist aus Holz mit



Polychromie, die den

Marmor imitiert. Auf den Regalen in den Schränken (sog. **Repositorien**) stehen die Gefäße (sog. **Standgefäße**) zur Aufbewahrung der Arzneimittel, aus Glas, Keramik - Fayence und Majolika, Porzellan, Holz oder Zinn. Die kostbarsten roten Gefäße sind aus Lindenholz, nur für Pulver und Heilkreuter (*gegen 1740*).

Neben dem Tische stehen rechts die gusseisernen Mörser (19. Jh.) und links die Bronzemörser (18. Jh.) Es ist fast ein Wunder, dass diese Mörser während des Ersten Weltkrieges nicht

eingeschmolzen haben.



Die Deckmalerei (→ *restauriert 2014*): die Barm. Brüder betreten eine himmlische, allegorische Apotheke, die selbst von Christus bedient ist. Es geht um Symbol des Dualismus (oben ist etwas Himmlisches und hier etwas Irdisches).

Über dem Eingang ist ein Symbol der Pharmazie - **das Einhorn**. Der Holzkopf mit einem Horn („Zahn“) aus einem Seewal namens **Narwal**. Das Pulver aus diesem Horn wirkt gegen Giftstoffe, früher sollte es für die Stärkung der Potenz verwendet werden.



Die neuen Behörden beschlossen nach dem Jahre 1945, dass die Apotheke zu alt ist und der Betrieb wurde aufgehoben. Das war eine gute Entscheidung, weil diese Apotheke restauriert wurde und für die Besucher geöffnet.

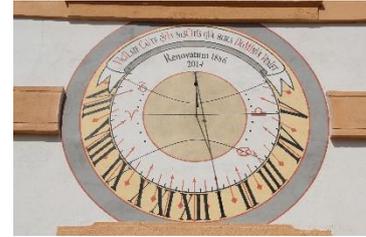
Der Hof



Die Farbigkeit der Fassaden zeigt teilweise die Einteilung des Gebäudes - rechts grün: Teil des Hospitals für die alten Männer, in der Ecke ein **Rokokoubau** (*zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts*) mit einem kleinem Balkon - im ersten Stock war eine Wohnung des letzten Grafen **Gustav Swéerts-Sporck** und seiner Familie (Sohn **Hubert**, Tochter **Katharina** und Frau **Ilona**); im Rest des Gebäudes war der **Konvent der Barmherzigen Brüder** mit dem Krankenhaus.



In der Mitte des Hofes steht **Der kleine christliche Kämpfer** (1731) von **Matthias Bernard Braun**. Der Kämpfer hat angeblich die Form des Grafen Sporck, der sich selbst als Beschützer des Christentums präsentiert und allegorisch gegen Jesuiten vor dem Gericht kämpft. Über dem Eingang ins Hospital ist **die Sonnenuhr** mit der lateinischen Inschrift gemalt: „Wachet vorsichtig, weil Sie nicht wissen, an welchem Tage euer Herr kommt!“



Auf dem Gartentor sitzt **Polyfemos**, der ursprünglich auf dem Brunnen unter der Badetreppe am linken Ufer angebracht wurde. Im Rücken hatte der eine Spielmaschine (zur Zeit ist dort ein Loch zu sehen), sie wurde mit dem Wasser aus den Kaskaden angetrieben. Seine Melodie gehörte zu den Hauptattraktionen des Barockkuks.



Im Hof stehen zwei schöne alte Bäume,



im westlichen Teil des Hofes die **Gurken-Magnolia** (←*Magnolia acuminata*) und drüben **Tulpenbaum** (→*Liriodendron tulipifera*) aus

der Familie Magnoliengewächse. Beide Arten stammen aus der Ostküste der Vereinigten Staaten, in Europa hauptsächlich in den Parks verbreitet.

Der Garten



Der erste Bildhauer, der in Kuks wirkte, war ein Holländer **Bartholomeus Zwengs**. Er ist Autor der **Allegorien der Musen, der Freien Künste, der Elemente und der Jahreszeiten**, die herum der Beete gestellt sind (1705).

In der Mitte des Gartens steht die Statue **Des großen christlichen Kämpfers** von M. B. Braun (1732). Es gilt von ihr dasselbe, was von der kleineren Version im Hof. Dieser Kämpfer stand im „**Neuen Wald**“ – **Betlehem** (Betlém) und drohte mit dem Schwert gegen die jesuitischen Residenz in der nahen Gemeinde **Schurtz** (Žireč). Er prozessierte gegen sie um die Grenzgrundstücke der Herrschaft Gradlitz und Schurtz. F. A. Sporck wurde von ihnen wegen der Ketzerei, wegen der evangelischen Schriften, angeklagt und vom Gericht zur hohen Geldbuße verurteilt als der einzige hohe Adelige in der Geschichte Böhmens.



Im Garten gibt es **144 Beete** für Heilkräuter und viele Obstbäume; der jetzige Zustand sollte an den Zweck des Hospitalgarten in der Barockzeit erinnern: Heilkräuter für Apotheke und Obst für Küche. Der Hospitalgarten mit vielen Bänken war und stets ist noch ein Platz für Erholung und Besinnung. (*Garten ist frei zugänglich.*)



Das Lapidarium (aus dem Lateinischen **lapis** , d.h. „Stein“)

*(In diesem Saal herrscht sehr schlechte Akustik. Wir bitten Sie leise zu sein, um den Reiseführer nicht zu stören. Die Auslegung zu den einzelnen Statuen beginnt in der Regel ganz hinten bei den Engeln. Hinter den Statuen an der Wand hängen die tschechischen Benennungen der Statuen, z. B. **pýcha - Hochmut**)*



Das Lapidarium war der Hauptkrankensaal des Hospitals. Hier befanden sich 34 Betten für Patienten – Zöglinge aus Hospital, sog. Pfründner, und Männer aus den umliegenden Dörfern. (**Keine Frauen!**) Rechts neben dem Eingang hängen zwei Fotos, die diesen Raum vor dem Ersten Weltkrieg präsentieren. Auf den Betten sind die alten kranken Männer zu sehen und noch ihre Pfleger aus dem Orden der **Barmherzigen Brüder**.

In den Jahren 1948-1969 gab es hier ein **Altersheim** (auch für Frauen) für die kleinen Bezirke Jaroměř und Dvůr Králové nad Labem (Königinhof). Nach der Aufhebung der beliebigen Pflege im Hospital wurde dieser Raum adaptiert und es wurden hierher Originale der Statuen Tugenden und Laster von Matthias Bernard Braun verlegt, die ursprünglich vor der Frontfassade des Hospitals standen. Draußen stehen in Prag hergestellte Kopien (1976-1992).

Die Allegorien sollten die Badegäste, die Zöglinge des Hospitals und die Untertanen aus der Herrschaft Gradlitz veranlassen, den ewigen Kampf des Guten und Bösen und den Streit um die Seele eines Christen nicht zu vergessen. Dieses Thema gehörte zu den wichtigsten Themen der Barockzeit, in der F. A. Sporck lebte.

Matthias Bernard (oder **Bernhard**) **Braun von Praun**, Schöpfer der Statuen, war der bedeutendste Barockbildhauer Böhmens (1684-1738), er wurde in Tirol (Sautens, Oetztal) geboren. 1700-1704 lernte er die Werke der Bildhauerei in Italien kennen. Gegen 1710 kam er nach Böhmen. Seine Skulpturen und Plastiken befinden sich in vielen tschechischen Städten (vor allem Prag – die Karlsbrücke, Liberec, Teplice, Jaroměř u. a.) **Für seinen größten Mäzen, den Grafen F. A. Sporck, begann M. B. Braun nach dem J. 1712 zu arbeiten** – die Statuen der **acht Seligkeiten** (Mt. 5,3-12) auf der Terrasse von der Kirche.

Die Allegorien der Tugenden und Laster meißelte seine Werkstatt (höchstens 12 Gehilfen) nur zwei, drei Jahre, von 1718 – 1720! Es geht um den Höhepunkt der Barockbildhauerei in Böhmen.



Die Reihe der Tugenden beginnt mit dem **Engel des glückseligen Todes** (← **Anděl blažené smrti**). Er lächelt und trägt den Schädel des Menschen in der Hand, das ist ein gutes Zeichen, mit den Rosen – ein Symbol für das Paradies. Was er in der rechten Hand trug, weiß man nicht. Dieser Engel sollte die Seele eines braven Menschen in den Himmel begleiten.

Die Reihe der Laster beginnt mit dem **Engel des kläglich, jammervollen Toges** (→ **Anděl žalostné smrti**). Er weint über das Schicksal des schlechten Menschen und betritt seinen Schädel mit der Dornkrone, das ist ein Symbol für Hölle oder Fegefeuer.



Die Tugenden ←



← **Der Glaube – Věra**

Eine fundamentale christliche Tugend. Ein Mädchen umarmt ein Kreuz, ein Symbol des Christentums, zu Füßen liegt ein Papstkrone, ein Symbol für den Katholizismus.

→ **Der Hochmut (Die Hoffart) – Pýcha**

Eine schöne schlanke Frau in einem reichen Kleid in der hochmütigen Pose und mit einem Fächer aus Pfauenfedern. Der Pfau steht zu Füßen als ein Symbol der Eigenschaft.



← **Die Hoffnung – Naděje**

Ein junges Mädchen lehnt sich an den Anker, ein Symbol für die Hoffnung. Anker bedeutet auch Sicherheit und Stabilität. Das Mädchen schaut oben in den Himmel, woher sie die wahre Rettung erwartet, vom Gott.

→ **Der Geiz – Lakomství (Lakota)**

Eine hässliche Greisin und Wucherin, sie schaut an die Geldsäcke, in der Rechte trägt ein Schuldbuch und streichelt einen Wolf – ein Symbol der Habgier. Die Schatztruhe ist von einem Teufel mit zwei Füllhörnern bewacht. In Böhmen gibt es ein Sprichwort: 'Sie sitzt auf dem Geld wie ein Frosch (sitzend auf der Truhe) auf der Quelle' (Quelle bedeutet Wasser und Wasser eine bessere Ernte).



← **Die Liebe – Láska**

Liebe ist hier als Mutterliebe, die stärkste Liebe, interpretiert. Eine Frau mit ihren Kindern.

→ **Die Unzucht (die Wollust) – Smilstvo**

Im Spiegel spiegelt sich nicht das wahre Gesicht des halbnackten Mädchens wieder, sondern ein Affengesicht. Es umarmt eine Affen, der ein Symbol der Verkäuflichkeit ist. Es tritt auf Bücher, denn es verachtet Ausbildung und Religion. Für das Geld, das unter seinen Beinen verstreut sind, verkauft es seinen Körper.



← **Die Geduld – Trpělivost**

Ein Mädchen mit einem Lamm, das an die Redewendung „geduldig wie ein Lamm“ erinnert; auch Christus wurde als ein Lamm angezeigt. Auf dem Relief bei den Füßen ist das Symbol der Geduld – Hiob. Er verlor alles: Reichtum, Familie und Gesundheit, aber er war stets geduldig an Gott.

→ **Der Neid – Závist**

Eine dürre Greisin, die so neidisch ist, dass sie in ihre Zunge beißt. Die Schlangenhaare symbolisieren ihre giftigen Gedanken. Der Gestalt ist ein halbverhungertes, böses kläffendes Hund beigegeben. Der Hund gilt als äußerst neidisches Tier, das alles, was anderen nützen könnte, für sich behält.

→ Die Laster





← **Die Weisheit (Die Klugheit) – Moudrost**

Diese Figur hat drei Gesichter, weil jede kluge Entscheidung neben der Gegenwart auch Vergangenheit und Zukunft in Betracht ziehen muss. Die Selbsterkenntnis ist die Grundlage vernünftigen Handelns.

→ **Die Völlerei (Die Gefräßigkeit) – Obžerství**

Eine korpulente Frau, mit den verdorbenen Zähnen und mit den Weintrauben im Haare schaut naschhaft die Schüssel der Kostbarkeiten an. Das moralische Attribut dieser Allegorie ist zu Füßen ein Eber (Wildschwein), angeglichene Verkörperung der Gefräßigkeit.



(in der Mitte des Lapidariums)

↓ **Die Religion – Náboženství**

Eine der wertvollsten Schöpfungen von Mathias Bernard Braun. Die Kopie steht auf dem ursprünglichen Platz in der Mitte Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Ein bis zum Himmel trägt. In der Geißel und Fesseln, also ein aufgeschlagenes Buch mit den d. h. Christus sagte: „Ich bin das Letzte, der Anfang und das Ende.“



der Terrasse direkt von der Kirche der geflügeltes Mädchen, das den Glauben rechten Hand hat es ein Kreuz, eine Leindenswerkzeuge; in der linken Hand griechischen Α (Alpha) und Ω (Omega), Alpha und das Omega, der Erste und der (Off. 22,13)



← **Die Tapferkeit – Statečnost**

Eine Frau in der antiken Rüstung. Sie lehnt sich an einen Torso einer Säule, ein Symbol der Beständigkeit. In der linken Hand hält sie eine Marschallstab. Ein Symbol für den Mut im Kampf ist ein kleiner Löwe auf dem Helm.



→ **Der Zorn – Hněv (Zloba)**

Diese Statue ist sehr ähnlich der Tapferkeit. Eine Frau reißt sich wütend ihren Mantel vom Leibe. Zu Füßen ist ein rassender Bär. (Die Künstler im 18. Jahrhundert hatten Probleme mit der Gestaltung der Tiere, sie kannten nicht die Anatomie der Tiere.) Der Gesichtsausdruck und angespannte Muskeln auf dem Hals zeigen ihre Wut.



← **Die Keuschheit – Cudnost**

Ihr Gesicht ist verhüllt, weil der Mensch durch das Auge verführt wird. Die Augen sind Verführer zu jeglicher Schuld – sie werden mit dem Schleier im Zaum gehalten. Die linke Hand nimmt ein Taubenpaar auf, d. h. ein Symbol für die Eheliebe und die Treue. Ein Relief unten stellt einen Turm, einen Zufluchtsort für Jungfrauen.



→ **Die Faulheit (Die Trägheit) – lenost**

Braun gestaltet diese Laster mit Sympathie. Auf den Hals ihres Esels gestützt, döst sie selbstvergessen vor sich hin. Es scheint, als sei der Esel ein besonders geduldiger und zuverlässiger Gefährte, der seine

Herrin vor dem Fall bewahren wird, wenn sie aus ihrem Dösen in den Schlaf sinken sollte.



← **Der Fleiß - *píle***

Das Mädchen hielt früher in seiner erhobenen Hand einen Eisenkegel mit dem Garn. Es lehnt sich an einen Bienenstock, weil die Bienen ein Symbol des Arbeitseifer sind. Die Sanduhr bedeutet, dass die Zeit teuer ist und das Hahn zu Füßen, dass man früh aufstehen muss und etwas zu machen.

→ **Die Verzweiflung - *zoufalství***

Die schreckliche Miene zeigt die selbstmörderische Verzweiflung. Die Frau stößt sich einen Dolch in die Brust und sie ein Strickt auf dem Baumstumpf, mit dem sie sich aufhängen kann.



mit der Linke greift sie ein Strickt auf dem Baumstumpf, mit dem sie sich aufhängen kann.



← **Die Freigebigkeit - *štědlost***

Die junge Frau mit bescheidener Miene hält das Füllhorn mit Früchten, für die Armen.

→ **Die Leichtfertigkeit – *lehkomyslnost***

Diese einzige Figur hat keine Attribute, ein tanzendes Mädchen mit dem kindlichen und naiven Gesichtsausdruck drückt Eitelkeit und Heiterkeit aus. Die Dynamik der Bewegung der Frauengestalt ist typisch für die Barockbildhauerei.



← **Die Aufrichtigkeit (Die Offenherzigkeit) – *upřímnost***

Die junge Frau mit dem Stern an der Stirn hält in der Linken – für alle Welt sichtbar – ihr Herz hin. Ein Zeichen, dass sie nichts zu verbergen hat. Sie betritt eine Maske, weil aufrichtige Menschen die Heuchelei verachten. Ein Paar Turteltauben symbolisiert die Friedlichkeit und Wahrheit.

→ **Die Verleumdung - *pomluva***

Ein Mädchen steckt seine Zunge hinaus, als ob es gerade schlecht über jemanden spricht. Es hält in den Händen eine brennende Strohwisch, denn sich die Verleumdung mit der Schnelligkeit des Feuers verbreitet. Auf der Draperie sitzt eine Dohle, die alles wiederholt, was sie hört, ohne darüber nachzudenken. Am Kleid gibt es verschiedene Masken – Symbole der Verstellung. Der Stelzfuß bedeutet, dass die Lüge kurze Beine hat.



← **Die Gerechtigkeit - *spravedlnost***

Traditionell hat die Gerechtigkeit ihre Augen verbunden, weil sie danach richtet, wie man handelt, nicht wie man aussieht. Es gelingt Braun, etwas vom Strahlen des Blickes durch die steinerne Binde hindurch dringen zu lassen. Andeutungen dieser Art sind eine besondere Qualität von Brauns Bildhauerkunst. In der Linke hielt sie ursprünglich Eisenwagen für menschliche Taten, d. h. ein gleiches Recht für jeden Menschen. Das Schwert verweist auf die Vollstreckung von den Urteilen.



→ **Die Arglist** (List, Listigkeit) - **Istivost**

Eine junge Frau mit der Maske (Larve), die als Attribut der Täuschung gilt. Man darf nicht erkennen, was sie beabsichtigt. In der rechten Hand trägt sie Fische, die glitschig und schleimig sind wie listige Leute. Zu Füßen steht ein schlauer Fuchs, Sinnbild für die Pfiffigkeit.



← **Die Mäßigkeit** (Enthaltbarkeit) - **střídmost**

Eine Frau schaut ihren Becher an, der voll bis zum Rand ist. Sie kennt ihr Maß. Jeder sollte sein Maß kennen, man muss wissen, wann man aufhören muss.

Die letzte von den Lastern - **der Betrug** - ist leider von M. B. Braun nicht erhalten geblieben. Dieses Steinbild soll bereits in der Barockzeit verschwunden sein. Vor der Frontfassade des Hospitals, in der Reihe der Kopien, steht vom Jahre 1883/4 die gleichnamige neoklassizistische Statue vom böhmischen Bildhauer **Bernard Otto Seeling** (1850-1895).



Sofern Sie auch die Eintrittskarte in das Tschechische Pharmazeutische Museum (tschechisch „Historie lékáren“ oder „Historie výroby léků“) oder in die Gruft („Šporkovská hrobka“) gekauft haben, bleiben Sie bitte mit Ihrem Schlossführer, er begleitet Sie in die nächsten Rundwege.

Die Sporcksche Grafgruft

(auch „untere Kirche“ genannt) befindet sich auf dem gleichem Grundriss wie die sog. obere Kirche, in den Jahren 1707-1712 aus Sandsteinquadern erbaut.



Die Holzschnitzerei „**Kristus auf dem Kreuz**“ hinter dem Altar gehört zu dem wertvollsten Werken im ganzen Kukustal. Es ist das einzige unsteinerne Werk von **Mathias B. Braun** in Kuks. Es geht um den Höhepunkt der mitteleuropäischen Barockplastik (gegen 1725-1726). Der Altar wurde von dem holländischen Steinmetzen **Bartolomeo Zwengs** im Jahre 1712 erschaffen. Bemerkenswert ist der Relief „**Die Auferstehung des Herrn**“ – Symbol des ewigen Lebens nach dem Tode.



In dieser „unteren Kirche“ gab es regelmäßig die Totenmesse der Spitäler (Pfründer) für den Gründer der Hospitalstiftung F. A. Sporck. Die Gruft wurde ab und zu auch für die Bewohner der umliegenden Dörfer der Gradlitzer Herrschaft geöffnet.

In der Gruft sind insgesamt **18 Särge** angebracht, die meistens aus dem Zinn und Holz gefertigt sind. Die bedeutendsten Mitglieder des Geschlechtes befinden sich hinter dem Gitter, allen voran:

- General **Johann** (↓), der Urvater des Geschlechts Sporcks, gest. 1679

(↘) Johann Anton (↓) Marie Eleonora



- (↙) **Franz Anton**, Sohn von Johann, der Begründer von Kuks, gest. 1738
- **Maria Eleonora**, Tochter von Franz Anton, die Übersetzerin der theologischen und philosophischen Werke aus der Französischen ins Deutsche, gest. 1717
- **Johann Anton**, Neffe von F. A. Sporck, Sohn Franz' Bruders Leopold Ferdinand, er sollte Universalerbe von F. A. S. gewesen sein, starb aber nach dem Fall vom Pferd, im Alter von 25 Jahren im Jahre 1715

- (↑) **Gustav** Swéerts-Sporck, der letzte Nachkomme von Anna Katharina (Tochter von F. A. S.), der als Koinspektor, Patron und Administrator (1912-1933) in der Hospitalstiftung tätig war, gest. 1933

Auf der **Grabplatte** hinter der Gitter rechts steht die Inschrift „Regina Gräfin Swéerts Spork gest. 17. Dezember 1866“ – sie starb an Typhus, als im Hospital ein Lazarett für die verletzten Soldaten des preußisch-österreichischen Krieges eingerichtet wurde.





In der Mitte des Raumes auf dem Sockel beleuchtete **das ewige Licht** (Erinnerung an die Vergänglichkeit des Lebens) die Gruft (ursprünglich eine größere Lampe) – für die Seelenmesse. Das ewige Licht sah der Graf Franz Anton Sporck durch den Gang, gerade aus seinem Schlafzimmer des ehemaligen Schlosses über den Treppen, auf dem gegenüber liegenden Ufer in Kucus-Baad. Im Schlafzimmer spielte Franz Anton Kartenspiele und trank Wein mit seiner Gesellschaft und in der Nacht schaute er aus dem Balkon mit seinen Gästen und Freunden durch das Tal in die Gruft auf das ewige Licht und er sagte dabei: „Niemand kennt die Stunde seines Todes!“.

Der Rundweg: Sporcksche Gruft

Johann
Anton
Sporck
1689-1714
Neffe von
F. A. S.

Marie
Eleonora
(Aloysie
Cajetana)
1688-1717
ältere
Tochter von
F. A. S.

**Johann
Sporck**
1595/1600
-1679
Vater von
F. A. S.

Joseph
Swéerts-
Sporck
1788-1855
(leerer
Sarg)

Joseph
Swéerts-
Sporck
1810-1848
(leerer
Sarg)

Johanna
von
Bauer
†1890

**Franz
Anton
Sporck**
1662-1738
Gründer des
Hospitals

Celina
Swéerts-
Sporck
†1914

**Gustav
Swéerts-
Sporck**
1850-1933
der letzte
Administrator
und
Koinspektor

**Anna
Katharina
Swéerts-
Sporck**
1689-1754
(leerer Sarg)
jüngere
Tochter von
F. A. S.

Moritz
Swéerts-
Sporck
1821
-1882

Grabplatte von
Regina Swéerts-
Sporck
† 1866

Ilona S.-S.
†1946
**Katharina
S.-S.** †1945

Agnes
von
Tarnow
† 1716
(leerer
Sarg)

Philipp S.-S.
1808-1817

Karl Rothkirch-
Panthen 1807-1870

Aloysia Poetting-
Persing †1825



Barbara Rothkirch-
Panthen. †1873

Rudolf Sporck
†1904

Johanna Adriana
Kuntz †1718

Sargdeckel von
Joseph S.-S. †1848

Sargdeckel von
Fran. Apol. S.-S. †1726